

Bekämpfungsmethoden gegen den stumpfblättrigen Ampfer und andere Grünlandunkräuter

Ampfer

Hochwertige Grünlandbestände sind die Voraussetzung für hohe Grundfutterleistungen. Auf solchen Beständen hat der hartnäckige, stumpfblättrige Ampfer nichts verloren. Er ist nicht nur als Platzräuber und Nährstoffkonkurrent gegenüber den erwünschten Futterpflanzen anzusehen, sondern durch seinen hohen Gehalt an Oxalsäure und Gerbstoffen wird die Qualität des Grundfutters deutlich verringert.

Morphologie und Physiologie

Der stumpfblättrige Ampfer (*Rumex obtusifolius*) ist bekanntermaßen eines der bedeutendsten Unkräutern auf Wiesen und Weiden. Er bevorzugt frische, nährstoffreiche, neutrale Böden, ist aber auch auf steinigten Flächen anzutreffen. Je nach Bodenart können die Wurzeläusläufer und die Pfahlwurzel bis in 2 m Tiefe vordringen.

Vermehrung

Der stumpfblättrige Ampfer ist ein ausdauerndes Samen- und Wurzelunkraut. Durch die Verbreitung von Samen kann er sich generativ vermehren, während die vegetative Vermehrung über das Schieben von Schösslingen aus dem Wurzelstock erfolgt. Die Vermehrung durch Schösslinge wird durch eine zu tiefe Mahd gefördert.

Die Hauptverbreitung erfolgt allerdings durch die Samenbildung. Pro Pflanze und Jahr sind zwischen 100 und 60.000 Samen möglich. Mit einer Keimfähigkeit von ca. 50 Jahren stellt der Samen eine langfristige Gefahr im Boden dar. Eine Anreicherung des Ampfersamenpools im Boden muss unbedingt verhindert werden. Jeder Betriebsleiter sollte versuchen den Samenkreislauf auf seinen Flächen zu unterbrechen. Ausländischen Untersuchungen zufolge ist mit Hilfe der Kompostierung von Stallmist eine rasche und nachhaltige Reduktion der Keimfähigkeit von Ampfersamen möglich. Die Keimfähigkeit des in der Gülle befindlichen Samens wird bei der Vergärung der Gülle in Biogasanlagen herabgesetzt.

Vermeiden von Bewirtschaftungsfehlern

Die Ampferproblematik entsteht selten kurzfristig, sondern stellt meist das Endprodukt einer langjährigen Entwicklung dar. Um diese Situation rechtzeitig zu erkennen ist eine ständige Beobachtung der Grünlandflächen unabdingbar. Zur Behandlung oder zur nachhaltigen Verminderung des Unkrautbesatzes auf Grünland sind zunächst die Ursachen der Verunkrautung auszuschalten.

Besonderes Augenmerk muss auf die Vermeidung von Narbenschäden und Bestandeslücken gelegt werden. An den offenen Stellen der Grasnarbe siedelt sich der stumpfblättrige Ampfer als Lichtkeimer sehr schnell an. Neben den unvermeidbaren Schäden wie Trockenheit oder Auswinterung gibt es aber auch einige, durchaus vermeidbare Ursachen. Hierbei sei besonders die zu tiefe Mahd erwähnt. Die Futterpflanzen leiden unter dem Tiefschnitt wesentlich mehr als der Ampfer der durch seine großen Mengen an Reservestoffen in der Wurzel ein hohes Nachtriebsvermögen besitzt. Eine schonende Mahd unter Einhaltung einer Mindestschnitthöhe von 5-7 cm ermöglicht dagegen ein rasches Nachwachsen der wertvollen Futtergräser.

Des Weiteren werden bei der Düngung immer wieder Fehler begangen die zum Ampferproblem führen können. Zu hohe Mengen an Wirtschaftsdüngern und/oder eine schlechte Verteilung begünstigen den Ampfer. In tiefere Bodenschichten verlagerte Düngermengen stehen den tiefen Wurzeln des Ampfers und nicht denen der Gräser zur Verfügung.

Chemische Ampferbekämpfung

Die beste Wirkung verspricht eine Behandlung im Spätsommer bis Anfang Oktober, weil der Ampfer bis dahin bereits durch mehrfachen Schnitt geschädigt wurde. Der Saftstrom fließt zu diesem Zeitpunkt verstärkt Richtung Wurzel. Demnach wirkt ein zu dieser Zeit ausgebrachter Wirkstoff bis tief in die Pfahlwurzel. Der günstigste Zeitpunkt (20-30 cm Wuchshöhe) ist das Rosettenstadium bzw. kurz vor Erscheinen der Blütenquirle (im Frühjahr: Mai/Juni nach dem ersten Schnitt bzw. im Spätsommer: Ende August bis Anfang Oktober). Sind die Blütenstängel geschoben, ist es zu spät. Bei Temperaturen über 25 °C sollte möglichst nicht behandelt werden.



- Bei **Flächenbehandlungen** können Bofix (< 6 ltr/ha), Doxstar (< 2 ltr/ha), Flurostar 180 (< 2 ltr/ha), Hatchet Xtra (< 1,8 ltr/ha), Kart (< 1,2 ltr/ha), Pastor (< 2 ltr/ha), Primstar (< 2 ltr/ha) oder Starane Forte (< 0,54 ltr/ha) eingesetzt werden. Mit diesen Mitteln, die Gräser verträglich sind hat man gute Erfolge. Der Klee wird allerdings miterfasst.

Will man kleeschonend arbeiten besteht die Möglichkeit im Spätsommer oder Herbst 30 g/ha Harmony Pasture SX einzusetzen. Dieses Produkt sollte nicht bei Neueinsaaten eingesetzt werden, da es die Gräser stärker stressen kann. Daher unser Rat das Mittel im Spätsommer oder Herbst einzusetzen. Zugelassen ist auch eine Applikation im Frühjahr (Die Wartezeit nach dem Einsatz von Harmony Pasture beträgt 28 Tage).

Für Bofort und Garlon Super gelten wichtige neue Regeln

Beide Herbizide sind Gräser schonend, erfassen aber auch Klee. Ihre Aufwandmenge liegt bei 2 l/ha. Bofort enthält die Wirkstoffe Aminopyralid (30g/l) und Fluroxypyr (100g/l), Garlon Super besteht aus Aminopyralid (30g/l) und Ticlopyr (240 g/l).

Die Produkte dürfen nur **von März bis August** auf Weiden (Dauerweiden) angewendet werden die nicht an den Stall grenzen. Eine Anwendung darf ausschliesslich lokal erfolgen (keine Flächenbehandlung!). **Eine Anwendung auf Flächen die auch gemäht werden ist nicht mehr erlaubt.**

Organische Dünger die von Vieh stammen das mit Bofort behandeltes Grundfutter gefressen hat sollten nur auf Flächen ausgebracht werden auf denen Gras, Getreide, Mais oder Winterraps wächst. Sehr empfindlich auf Restmengen von Aminopyralid reagieren Kartoffeln und Leguminosen. Eine Nachsaat mit Klee auf behandelten Flächen ist frühestens nach 4 Monaten ratsam.

Teilflächenbehandlung oder Einzelpflanzenbekämpfung

Weil neben den Unkräutern meist auch wertvolle Arten mehr oder weniger stark beeinträchtigt werden ist chemischer Pflanzenschutz auf das notwendige Maß zu begrenzen (Wenn möglich Einzelpflanzen- oder Horstbehandlungen; Mechanische Verfahren).

Treten die Unkräuter nur vereinzelt oder nesterweise auf ist eine Einzelpflanzenbehandlung mit der Rückenspritze oder Teilflächenbehandlung (in den Anwendungsvoraussetzungen werden auch noch Begriffe wie „örtliche Behandlung“ oder „lokale Anwendung“ gebraucht) mit der Feldspritze möglich. **Sie sollten dies auch unbedingt in ihrem Feldheft vermerken.**

Zur Einzelpflanzenbehandlung oder Teilflächenbehandlung sind folgende Herbizide mit den angegebenen Aufwandmengen zugelassen:

- Bofort: 40 ml /10 ltr / 200 m² (Die Wartezeit beträgt 28 Tage)
- Garlon Super: 40 ml /10 ltr / 200 m² (Die Wartezeit beträgt 28 Tage)
- Duplosan KV-P: 0,5 ltr / 100ltr (Die Wartezeit beträgt 28 Tage)
- Genoxone: 1,25 ltr / 100 ltr (Die Wartezeit beträgt 15 Tage)

Die genannten Produkte sind nicht für eine Flächenbehandlung zugelassen!

Sonstige Grünlandunkräuter

Löwenzahn

Die Bekämpfung sollte erfolgen wenn der Löwenzahn in voller Rosette steht, bis spätestens zu Blühbeginn. Die Erfolge sind im Spätsommer bei warmer Witterung besser als im Frühjahr. Einsetzbar sind z.B. Wachststoffe wie MCPA (U46 M750 2 l/ha).

Große Brennnessel

Da Brennnesseln in der Regel in Form von Horsten auftreten, kommt man häufig mit einer Teilflächenbehandlung aus. Sinnvoll ist es, zunächst im Frühjahr die Brennnesseln bei Blühbeginn einmal abzumähen und dann den Wiederaufwuchs bei 20-30 cm Höhe mit einem Herbizid zu behandeln. Besonders geeignet sind Triclopyr haltige Herbizide.

Distelarten

Für eine Flächenbehandlung sollte man die Disteln einmal abmähen. Damit werden sie schon geschwächt, und wachsen gleichmäßig wieder auf. Die Behandlung muss dann gegen den Wiederaustrieb bei 15-20 cm Höhe erfolgen, kurz bevor die ersten Blütenknospen öffnen. Es ist davon auszugehen, dass eine einmalige chemische

Bekämpfung der Disteln auf Flächen mit starkem Besatz nicht ausreicht. Vielmehr muss man in der Regel im Folgejahr erneut chemisch bekämpfen um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Geeignete Mittel sind die Wuchsstoffe wie MCPA (U46 M750 2,7 l/ha) oder Kombimittel mit verschiedenen Wirkstoffen wie z.B. Bofix (4-6 l/ha) bzw. Cirran (2,25 l/ha).

Zu bemerken bleibt noch dass einer chemischen Unkrautbekämpfung immer eine Nachsaat folgen sollte damit sich die Unkräuter nicht sofort wieder in den lückigen Beständen etablieren.



Innerhalb von Wasserschutzzonen raten wir von Aminopyralid-haltigen Herbiziden

(Bofort & Garlon Super)

sowie von Fluroxypyr-haltigen Produkten

(Starane Forte, Flurostar 180, Hatched Xtra, Bofix, Doxstar, Kart, Pastor & Primstar) ab.

Gesetzlich vorgeschrieben ist dies jedoch nicht.



Zusammenfassung

Das Erfolgsrezept für eine nachhaltige und wirksame Bekämpfung der Grünlandunkräuter lautet:

Vorbeugen + Fehlervermeidung + Bekämpfung + Nachsaat

Pflege- und Herbizidmaßnahmen müssen als ineinander greifendes System angesehen werden um bei der Unkrautbekämpfung im Grünland langfristig erfolgreich zu sein.

Unter anderem können Sie der folgenden Tabelle die Wartezeiten entnehmen, diese sind unbedingt bei allen Produkten einzuhalten.

Bedenken Sie, dass Weidetiere ihre instinktive Abneigung gegen schädliche oder giftige Pflanzen verlieren wenn Wuchsstoffe eingesetzt wurden.



Die Pflanzenbauberatung der Landwirtschaftskammer
L-8001 Strassen